

Gewöhnlich sind höchstens die Familiennamen

LESEN Buchreihe – Unterhaltsame Geschichten von den Schmidts über die Schneiders bis zu den Beckers

WILHELMSHAVEN/WD – Dr. Martin Wein ist zwar Historiker, doch dass er sich seit geraumer Zeit mit der Geschichte (und Geschichten) von deutschen Familiennamen befasst, ist auch für ihn Neuland. Im Auftrag des „Wartberg-Verlages“ erarbeitete er nicht nur das Konzept für eine Buchreihe über die 20 häufigsten deutschen Familiennamen, er setzte es als Autor auch um.

Entstanden sind vorerst acht handliche Bücher über die Schmidts, die Meyers, die Müllers, Schneiders, Fischers, Webers, Wagners und über die Beckers. Diese acht Namen führen – genau in dieser Reihenfolge – die Hitliste der deutschen Familiennamen an.

In kurzen, unterhaltsamen

Geschichten erfährt der Leser Wissenswertes über den Ursprung des jeweiligen – in der Regel wohl seines eigenen – Namens. Er lernt berühmte, berüchtigte und beneidenswerte Namensvettern kennen. Er erfährt, in welchen Regionen Deutschlands sein Name am häufigsten vorkommt, kann sich über Anekdoten rund um seinen Allerweltsnamen amüsieren und kann nachlesen, wie sein Name – oft sind es Berufsbezeichnungen – auf Albanisch, Gälisch, Latein oder gar Vietnamesisch heißt und welches Tier, welcher Komet oder welcher Ort „nach ihm benannt“ ist.

Unterhaltsame und aufbauende Kost für alle, die ihren 0815-Nachnamen bisher einfach schrecklich fan-

den. Denn das war der Grundgedanke für diese Buchreihe: „Ist es nicht schrecklich, wenn man wie Tausende anderer Mitmenschen einfach Müller, Meyer oder Schmidt heißt?“ Dass das gar nicht so schrecklich ist, dafür hat der Autor dieser kleinen, heiteren Bücher den Be-



Acht der 20 häufigsten deutschen Familiennamen hat der Autor Dr. Martin Wein schon „beackert“. Er hofft,

weis geliefert. Und dafür hat er viele Hebel in Bewegung gesetzt.

„Die Firma Wagner untersagte uns beispielsweise die Verwendung eines Werbe-fotos von ihren Pizzen“, erzählt Wein. „Die Wagner-Falls in Michigan, USA, habe ich auf der Durchreise



dass die Bücher den Lesern genauso viel Spaß machen, wie ihm die Arbeit daran.

WZ-FOTO: SABREL JÜRGENS

selbst fotografiert, weil kein Foto zur Veröffentlichung aufzutreiben war.“ Und die Abbildung von Wagners Nacktrückerfledermaus entstamme aus der Not heraus komplett der Kreativität des Illustrators, denn Fotos dieser Fledermausart scheine es überhaupt nicht zu geben.

Er habe sich mit für ihn vollkommen neuen Themen beschäftigt, so Wein. „Zum Beispiel mit Boris Becker“, fügt er lachend hinzu. Onomastik (Namenskunde) sei also eine durchaus spannende und lehrreiche Sache.

Oder hätten Sie, liebe Leser, gewusst, dass die meisten Fischers in Süddeutschland leben und es auf Helgoland nur einen einzigen Menschen namens Fischer gibt?